

Antrag

der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Menschen vor dem Erfrierungstod bewahren: Ganztägige Angebote in der Kältehilfe sicherstellen!

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, ein Tagesangebot als festen Bestandteil des Sonderprogramms der Berliner Kältehilfe zu etablieren. Damit soll das Angebot zukünftig nicht mehr nur auf Übernachtungsmöglichkeiten beschränkt werden. Die derzeit bestehende Anzahl von Tagesangeboten soll auf die Anzahl der zur Verfügung gestellten Notübernachtungen in der jeweiligen Kältehilfesaison angeglichen werden.

Die Öffnungs- und Schließzeiten des Tagesangebots sind so zu gestalten, dass sie möglichst lückenlos an die Öffnungs- und Schließzeiten der umliegenden Notübernachtungen anknüpfen. Damit sollen Zeitfenster vermieden werden, in denen obdachlosen Menschen keine warmen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

Bei den Tagesangeboten soll gewährleistet werden, dass bedarfsorientiert ausreichend geschützte Plätze für Frauen* vorhanden sind. Daneben ist sicherzustellen, dass die Einrichtungen auch für mobilitätseingeschränkte Personen zugänglich sind. Dem Bedarf entsprechend sind ausreichend Konsum akzeptierende und haustierfreundliche Angebote zu schaffen. Den Besucher*innen sind Angebote zur Sozialberatung in den Tagesaufenthalten zu machen, um insbesondere den Übergang ins Regelsystem der Wohnungslosenhilfe zu gewährleisten. Die Auslastung der Tagestreffs ist, wie im Fall der Notübernachtungen, die ganze Saison über statistisch zu erfassen.

Dies soll spätestens mit der nächsten Kältehilfeperiode in 2024/25 umgesetzt werden.

Begründung

Menschen, die in der kalten Jahreszeit auf der Straße leben, sind Minusgraden und schlechten Witterungsbedingungen wie Regen, Schnee, Eis, Glätte und Wind schutzlos ausgeliefert. Aus diesem Grund erfrieren jedes Jahr Menschen auf den Straßen Berlins.

Viele obdachlose Menschen leiden durch das Leben auf der Straße an verschiedenen Erkrankungen und einem geschwächten Immunsystem. Dies führt dazu, dass die tiefen Temperaturen im Winter für diese Gruppe eine akute Gefahr darstellen. Zahlreiche Erfrierungstote wurden in den letzten Jahren in Hauseingängen sowie unter Planen und Zelten aufgefunden. Dies macht deutlich, dass notdürftige Unterstände nicht ausreichen, um sich den Gefahren der Kälte entziehen zu können.

Die Berliner Kältehilfe wurde etabliert, um die Menschen vor dem Erfrierungstod zu bewahren. In der Vereinbarung zur Umsetzung der Berliner Kältehilfe heißt es: *„Die Berliner Kältehilfe ist ein Sonderprogramm zur Bereitstellung von Notschlafplätzen während der kalten Jahreszeit für Menschen“*. Weiter heißt es: *„Diese Maßnahme dient der Behebung der mit der Obdachlosigkeit verbundenen Gefahr für Leib oder Leben der Person.“*

Mit der Vereinbarung wurde lediglich darauf eingegangen, obdachlose Menschen in der Nacht vor Erfrierungen zu bewahren. Die Temperaturen in der kalten Jahreszeit können aber auch am Tage bedrohlich tief sein, weshalb auch hier Lebensgefahr besteht.

Da obdachlosen Menschen oft die Möglichkeit verwehrt bleibt, sich längerfristig in öffentlichen, geschlossenen Räumen aufzuhalten, sind spezielle Einrichtungen zum Verweilen am Tage notwendig. Bei bereits existierenden Tagesaufenthalten ist die Nachfrage nach Plätzen oft höher als das Angebot. Dies sorgt dafür, dass zahlreiche obdachlose Menschen tagsüber im Winter auf Berlins Straßen und in U-Bahnhöfen ausharren müssen. Nicht selten kommt es dann zu Nutzungskonflikten.

Dies spiegelt sich auch in der Befragung durch den Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V. wider. Hier wurde in Gesprächen mit 207 obdachlosen Menschen deutlich, dass sich ein Großteil der Befragten vor allem mehr Tagesplätze und Wärmestuben im Winter wünscht (Stand 2022).

Zahlreiche obdachlose Menschen haben psychische Erkrankungen, vor allem Suchtproblematiken nehmen immer mehr zu. Gerade im Zusammenhang mit dem Konsum von legalen und illegalen Drogen ist es besonders gefährlich den kalten Temperaturen ausgesetzt zu sein, da der Konsum das Bewusstsein trüben kann und somit die Alarmzeichen des Körpers bei drohenden Erfrierungen nicht ausreichend wahrgenommen werden. Deshalb ist es besonders wichtig, ausreichend Konsum akzeptierende Räume in den Tagesangeboten zur Verfügung zu stellen.

In verschiedenen Artikeln der Berliner Presselandschaft wird bereits darauf verwiesen, dass Tagesaufenthalte und Wärmestuben an ihre Belastungsgrenzen stoßen. Es kann aber keine valide Aussage darüber getroffen werden, wie hoch die Auslastungen zu welchen Zeiten sind. Im Moment wird lediglich eine statistische Erhebung für die Notübernachtungen geführt, nicht

für die Tagesangebote. Damit sowohl der Senat als auch die Bezirke ein ausreichendes Angebot zum Schutz der Menschen planen können, sind solche Erhebungen aber zwingend notwendig.

Die Ausweitung der Kältehilfe auf die Tagesangebote soll nur ein Zwischenschritt sein, um das langfristige Ziel zu erreichen: das 24/7-Angebot in der niedrighschwelligigen Hilfe zum Standard zu machen.

Berlin, den 27. Februar 2024

Jarasch Graf Kurt
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen